

hauen, sondern stechen möchten, um desto tiefere und gefährlichere Wunden zu machen.

Um den Greuel dieses schrecklichen Tages bis auf den höchsten Grad der Abscheulichkeit zu treiben, brachten die Spanier, nachdem sie die Beute des Schlachtfeldes gesammelt hatten, die ganze Nacht unter rauschenden Ergötlichkeiten und viehischen Ausschweifungen hin. Am folgenden Morgen bemächtigten sie sich auch des Lagers der Peruaner, in dem sie ganz erstaunliche Schätze an goldenen und silbernen Gefäßen, an Zeugen und Gerätschaften fanden. Der Wert von allen diesen Sachen belief sich so hoch, daß selbst die ausschweifende Hoffnung, welche diese goldhungrigen Landläufer sich bei ihrem Eintritte in dies Land gemacht hatten, bei weitem übertroffen wurde.

Dennoch glaubten sie noch nicht genug von diesem elenden Metalle zu haben, denn je mehr die Leidenschaften befriedigt werden, desto mehr pflegen sie zu wachsen, desto gieriger pflegen sie die menschliche Seele nach neuen Befriedigungen zu machen. Je mehr diesen Räubern in ihre blutigen Hände fiel, desto mehr wünschten sie zu haben, desto höher spannten sie ihre Hoffnungen und desto kühner und unmenschlicher wurden sie in der Wahl der Mittel, diese überspannten Hoffnungen zu erfüllen.

Behtes Kapitel.

Dem Inka wird die Freilassung versprochen, wenn er eine bestimmte (sehr große) Menge Gold liefert. Das Gold wird aus verschiedenen Städten, besonders aus Kuzko, herbeigeschafft, geteilt, der Inka aber nicht auf freien Fuß gesetzt. Almagro zieht mit seiner Abtheilung heran.

Der arme Atahualpa war nunmehr ein Gefangener. Seine ersten Empfindungen bei einer so treulosen Ueberaschung mußten Bestürzung und Erstaunen sein; dann folgte tiefe Betrübniß über den plötzlichen Umsturz seiner Macht und seiner ganzen Glückseligkeit. Diese Empfindungen hinderten ihn indes nicht, die Gemüthsart seiner Verräter zu beobachten, um zu erfahren, welches die Beweggründe seien,